



Freundeskreis Franziskanerkloster Dornbirn
Elmar Mayer
Schwendebühel 14
6850 Dornbirn
Telefon +43 / (0)664 / 380 66 57
E-Mail mayer.elmar@aon.at



Grundriß des I Stockes.

Handwritten signature or initials in a circle.

Blatt nach im Jahr 1895

KAPUZINERKLOSTER DORNBIRN

1893 – 2004

NACH III JAHREN PRÄSENZ UND WIRKEN IN DER GARTENSTADT DORNBIRN WAR UNSERE TIROLER KAPUZINERORDENSPROVINZ GEZWUNGEN, WEGEN PERSONALMANGEL SICH VON DORNBIRN ZU VERABSCHIEDEN, SCHMERZLICH FÜR DIE PROVINZ, EBENSO FÜR UNSERE TREUEN KATHOLIKEN UND WOHLTÄTER.

EIN GLÜCKSFALL: WIR KONNTEN DAS KLOSTER POLNISCHEN FRANZISKANERN AUS DER PROVINZ POSEN ÜBERGEBEN. GOTTLÖB, DAS KLOSTER BLEIBT SO WEITER BESTEHEN ZUM SEGEN DER STADT DORNBIRN.

DIE VORGESCHICHTE

Fahrzehnte vor dem Bau des Klosters kamen regelmäßig Kapuzinerpatres aus Bregenz nach Dornbirn zu Sonntags- und Festtags-Predigten.

P. ANIZET RIEDINGER von Bludenz (1740 – 1816) wirkte gut 40 Jahre in Bregenz, kam 36 Jahre zu Predigt und Beichtseelsorge nach Dornbirn und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, ja er wurde „PREDIGER VOM MARKT DORNBIRN“ genannt.

Immer stärker war das Verlangen des Volkes nach einer Niederlassung in Dornbirn. 1878 spendeten die Erben des damals allbekannten „WEINHANDELSGESCHÄFTS MATTHIAS THURNHER“ einen namhaften Geldbetrag zur Gründung eines Kapuzinerklosters. Viele Wohltäter spendeten Geldbeträge und boten jede Mithilfe für den Bau einer Niederlassung für die Kapuziner.

PFARRER GEBHARD FINK (1823 – 1908) richtete die Bitte an den Provinzial P. Peter Damian Sepp in Innsbruck um die Errichtung eines Kapuzinerklosters in Dornbirn. Provinzial P. Peter Damian forderte, dass der Marktgemeindevorstand schriftlich die Zustimmung geben müsse. Die POLITISCHE MARKTGEMEINDE lehnte strikte ab.

Inzwischen flossen namhafte Geldbeträge für den Klosterbau. Die Tante des Landeshauptmannes Adolf Rhomberg, SOPHIE RHOMBERG († am 3. Mai 1880) hinterließ neben einem hohen Geldbetrag ein Legat für die Kapuziner. Immer lauter wurde der Ruf und das Verlangen des Volkes, nun endlich ein Kloster zu bauen.

Zur gleichen Zeit versuchten die REDEMPTORISTEN IN HASELSTAUDEN ein Kolleg zu errichten. Bereits 1881 begannen die Ordensbrüder des hl. Alfons eine sehr aktive Seelsorge in der Nachbargemeinde von Dornbirn. Damit schien der Plan, ein Kapuzinerkloster zu errichten, für

immer begraben. Nun wurde Landeshauptmann Adolf Rhomberg aktiv: anlässlich des 25 jährigen Pfarrjubiläums von Pfarrer Gebhard Fink, gab die Ansprache des Landeshauptmannes neue Impulse. Die Kapuziner müssen her, wir brauchen sie!

Im Mai 1892 erkrankte die hochgeachtete Gattin des Landeshauptmannes, FRAU ANNA RHOMBERG (geb. Kogler), so schwer, dass die Ärzte keine Hoffnung auf Genesung gaben. In dieser Bedrängnis legte Landeshauptmann Adolf Rhomberg ein GELÜBDE ab: wenn meine liebe Frau wieder gesund wird, werde ich in Dornbirn ein Kapuzinerkloster gründen! Wie durch ein Wunder kehrte die volle Gesundheit zurück.

DIE BAUGESCHICHTE

Landeshauptmann Rhomberg setzte nun seine ganze Autorität für den Bau eines Klosters ein. Die liberale Marktgemeindevorstellung machte andauernd Schwierigkeiten. Es musste auch geklärt werden, wo das Kloster errichtet werden soll: im Markt Dornbirn; im Oberdorf oder in Haselstauden. Die Redemptoristen zogen sich zurück.

Adolf Rhomberg kaufte aus eigenen Mitteln das seinem Wohnsitz gegenüber liegende ANWESEN DES FRL. ANNA HUBER um 24.000 fl. Diese Platzwahl erwies sich als überaus günstig. So erhielt das Kloster mitten im Markt (heute mitten in der Stadt) an der Hauptstraße seinen Platz.

Das Provinzkapitel in Innsbruck gab am 25. Juli 1892 die einstimmige Zusage zum Klosterbau. Das Ordinariat Brixen erteilte am 22. Oktober 1892 die Baubewilligung. So konnte am 28. Mai 1893 die Grundsteinlegung erfolgen, vollzogen von Weihbischof Johannes Zobl. Mit dabei waren „die ganze Bevölkerung des Marktes, 27 Weltpriester und eine Reihe Kapuziner“ aus Vorarlberg. Die „Liberalen“ blieben weg.

Zur Überwachung der Bauarbeiten wurde P. AMBOS GIRTLER UND BRUDER BALTHASAR PREINDL bestellt. In guter Zusammenarbeit mit der Baufirma Seraphin Pümpel (Feldkirch) konnte bereits im Herbst 1894 das Kloster fertiggestellt, die Kirche am 4. September 1894 von Weihbischof Zobl konsekriert werden. Patron der Kirche: der HL. JOSEF „Vorbild und Schützer der Arbeiter“!

ZUR KIRCHENEINRICHTUNG: den Hochaltar und die beiden Seitenaltäre baute Bruder Wenzel Schnitzer aus Bregenz (1841 – 1910), Provinztschüler in Innsbruck. Entworfen hat die Altäre Roman Pichler aus der Glasmalerei Innsbruck. Die Statuen St. Anna und St. Adolf für den Hauptaltar lieferte die Firma Winkler / Innsbruck. Die

Stationsbilder (im Nazarenerstil) malte Kunstmaler Raich / Wien und wurden von der Landeshauptmanns-Gattin Anna Rhomberg gestiftet.

Künstlerisch wertvoll sind die DREI GROSSGEMÄLDE für den Hochaltar und die beiden Seitenaltäre. Sie stammen aus der Werkstätte Ertl / Schwaz, gefertigt nach Skizzen von Pernlocher aus Thaur in Tirol. Das HOCHALTARBILD: St. Josef mit dem Gotteskind, umgeben von den kirchlichen und staatlichen Autoritäten 1894 (Bischöfe Johannes Zobl, Erzbischof v. Salzburg Haller, Kaiser Franz Josef, Papst Leo XIII, das Stifterpaar Adolf und Anna Rhomberg, ein Blinder und ein Sterbender mit dem ersten Guardian P. Ambros Girtler als Krankenseelsorger. Die Bilder der SEITENALTÄRE: Franziskus empfängt auf La Verna die Stigmatisation, St. Antonius von Padua.

1895 wurde in die geräumige Seitenkapelle eine LOURDESROTTE VON BAUMEISTER CHRISTIAN NAYER AUS BLUDENZ eingebaut. Die Lourdesstatue, Maria offenbart sich Bernadette, ein Geschenk der Jungfrauen-Kongregation in Dornbirn.

Mit der Pfarre wurde das dienstpastorale Verhältnis zwischen Pfarrkirche und Kloster geregelt. Das Kloster übernahm die Festpredigten in der Pfarrkirche.

Jeden Sonn- und Festtag besorgt ein Pater Kapuziner den Beichtdienst in der Pfarrkirche. Das wurde aber später abgelehnt. Für den Beichtdienst steht das Kloster jeden Tag zur Verfügung. Laut Aufzeichnungen in der Klosterchronik wurden jährlich bis zu 30.000 Beichten abgenommen! Für die Mädchenschule wurde eine Katechetenstelle angenommen (bis 1938).

EIN REICHES ARBEITSFELD

Landeshauptmann Adolf Rhomberg († 1921) und seine edle Frau Anna († 1942) freuten sich über die Kapuziner-niederlassung und waren oft zu Gast im Kloster, zum Mittagessen und zur Rekreation. Frau Anna Rhomberg (Kapuziner-mutter genannt) konnte immer die Klausur betreten und zur Erholung in den Klostergarten kommen.

Arbeitsfreudige, volksverbundene und vorbildliche Patres hatten reichlich Gelegenheit in den verschiedenen Sparten der Seelsorge mitzuarbeiten. Das Kloster war meist mit 8 Patres und 4 bis 5 Ordensbrüdern für den Innendienst und die Pflege des Gartens besetzt. Die Zusammenarbeit mit dem Pfarrklerus und im Dekanat war beispielhaft, brüderlich und zuvorkommend.

Den Kapuzinern war die Seelsorge im Krankenhaus anvertraut. Neben der „Pfarrpredigt“ (damals 30 – 40 Minuten und vor Beginn der hl. Messe!) übernahm das Kloster Religionsunterricht in verschiedenen Schulen der Stadt. Nach dem 1. Weltkrieg war stets ein Kapuziner Katechet in Lustenau. (1920 – 1941 und 1945 – 1955)

DIE BEICHTSTUHLTÄTIGKEIT zählte zur Hauptaufgabe der Kapuziner. Für das Bußsakrament mussten an allen Festtagen vier Patres in der Klosterkirche im Beichtstuhl verfügbar sein. Der Andrang der Pönitenten war groß! Viele kamen aus den auswärtigen Pfarren, auch aus der angrenzenden Schweiz. Wie aus der Chronik zu entnehmen ist, wurden jährlich bis zu 30.000 Beichten abgenommen!

Die hl. Messen in der Klosterkirche erfreuten sich eines sehr guten Besuches. Sonntag für Sonntag waren AUSHILFEN in den Dekanatspfarren zu leisten, bis hinein in den Bregenzerwald. Mehrere Patres wirkten als Volksmissionare und Exerzitienleiter, hielten Einkehrtage und religiöse Wochen.

P. GAUDENTIUS KOCH († 1944) förderte die Betsingmesse, feierte schon damals den Wortgottesdienst in der deutschen Sprache. Er war ein Vorreiter der Volksliturgie!

Viele Jahre betreuten die Dornbirner Kapuziner die Bergparzellen KEHLEGG UND OBERFALLENBERG; oft auch die Bergpfarre EBNET UND EMSER REUTHE. Die alljährlichen Haussammlungen für das Kloster brachten reichlich Lebensmittel, verbunden mit Geldalmsen, sodass in der großen Notzeit vor, während und nach dem 1. Weltkrieg (1914 – 1918) viele Arbeitslose, ja ganze Familien, Handwerksburschen und Bettler an der Klosterpforte Unterstützung und Hilfe erhielten. Es sei festgehalten: 1917 versorgte das Kloster der Kapuziner CA. 300 GEFANGENE, VERWUNDETE UND FLÜCHTLINGE, die in Dornbirn Zuflucht und Hilfe suchten.

In der nationalsozialistischen Zeit (1938 – 1945) wurden dem Kloster Einschränkungen auferlegt: Sammelverbot! Verbot der Armenspeisung! Auflösung des Dritten Ordens (Franziskanische Gemeinschaft)! Es gab einige unangenehme Hausdurchsuchungen. Das Archiv des Bezirksgerichts Dornbirn wurde in die Kellerräume eingelagert. Im Refektorium des Klosters wurde eine Schulklassen untergebracht.

Nicht vergessen darf man die GASTFREUNDSCHAFT der Kapuziner mit dem Dekanatsklerus: Die Kleruskonferenzen fanden im Kloster statt. Jeden Donnerstag – „DIES CLERICORUM“ – versammelte sich der Pfarrklerus und einige aus dem Dekanat im Kloster zu gemeinsamen Gesprächen, zu einem gemütlichen Kartenspiel in brüderlicher Gemeinschaft. Im Garten war eine Kegelbahn eingerichtet. Der jüngere Klerus spielte gerne hier, oft sehr temperamentvoll! KAPLAN CARL LAMPERT (1928 – 1950), der spätere Märtyrer – Provikar der Administrator Innsbruck / Feldkirch (enthauptet in Halle / Saale am 13.11.1944) zählte die Dornbirner Kaplanjahre zu seinen schönsten in seinem kurzen Priesterleben und erinnerte sich stets an die frohen Stunden im Kapuzinerkloster.

GENERALRENOVIERUNG DER KIRCHE

Im Laufe der Jahre mussten immer wieder Renovierungen und neue Einrichtungen geschehen. 1907 wurde der ELEKTRISCHE STROM in die Kirche eingeleitet. 1912 ließ Landeshauptmann Adolf Rhomberg in der Seitenkapelle EINE GRUFT ausheben für seine und seiner Frau Grablege. Das Stifterehepaar fand dort die irdische Ruhestätte, Adolf Rhomberg 1921, seine Gattin Anna 1942. Für Orgel und Chor wurde 1925 die rückwärtige EMPÖRE eingebaut.

GUARDIAN P. NIKOLAUS THURNHER († 1993), wirkte beinahe 50 Jahre in Dornbirn als überaus beliebter Katechet (30 Jahre) und Krankenseelsorger (40 Jahre), wagte 1970 eine GENERALSANIERUNG DER KIRCHE nach dem „Geschmack der Zeit“, nicht allgemein belobt. Leider wurden die gut erhaltenen Altäre abgebrochen und entfernt. Geblieben ist einzig der Tabernakelaufbau mit dem Altar. Die kunstvollen Altarbilder fanden ihren Platz an den kahlen Wänden. Ein neuer Volksaltar und Ambo ermöglichten die Zelebration zum Volke hin. Alle Beichtstühle (sechs an der Zahl) wurden neu eingebaut, sehr geräumig und dem Sakrament entsprechend angenehm eingerichtet. Erneuert wurde auch die gesamte Beleuchtung der Kirche. Die Lourdesgrotte wurde entfernt.

GUARDIAN P. GAUDENTIUS WALSER ließ 1995 eine zweite Generalsanierung der Kirche durchführen: neuer Volksaltar (Marmor), neue Beleuchtung, neue Lautsprecheranlage, Doppelverglasung und Neueinsetzung der Kirchenfenster (im Blauton), Anschaffung einer neuen Orgel (Metzlerorgel). Die Kosten der Renovierung deckten die vielen Spenden der Kirchenbesucher. Deo gratias!

ÜBERGABE DES KLOSTERS AN DIE FRANZISKANER DER PROVINZ POSEN

„Was machen wir mit unserem Dornbirner Kloster? Schau, dass Du jemanden findest, der das Kloster weiterführen kann!“, so Provinzial P. Markus Präg zum letzten Guardian P. Gaudentius Walser. Personalmangel, Überalterung und das Ausbleiben des Ordensnachwuchses zwingen zur Auflassung mehrerer Klöster.

Unser Kloster in Bludenz hatten polnische Franziskaner aus der Provinz Posen übernommen. Ich wandte mich an PROVINZIAL P. ADRIAN BUCHCIK, OFM und bat ihn, das Kloster in Dornbirn zu übernehmen. Tatsächlich: sofortige Zusage! Ein Vertragsabschluß wurde ausgearbeitet. Am 1. Nov. 2004 folgte die Übergabe des Klosters, das Eigentum der Tiroler-Kapuzinerprovinz ist, samt dem Grundstück Garten, an die Franziskanerprovinz POZNAN /Polen.

Die ersten Franziskaner bezogen ihre Wohnzellen bereits am 28. August 2004 und wurden von Guardian P. Gaudentius in die Seelsorge eingeführt. Der neue Guardian P. KRYSPIK KACPSZAK, mit den beiden Mitbrüdern P. LUCAS ROSIAC und P. RUFUS WITT lebten sich anfangs schwer in die neue Situation. Schwierigkeit bereitete die deutsche Sprache. P. Kryspin erkrankte, verabschiedete sich nach zwei Monaten und P. Rufus Witt übernahm als Guardian die Führung. Er fand schnell Anklang bei den Leuten, hatte einen guten, gesunden Humor.

Am Samstag, den 27. NOVEMBER 2004 feierten wir in der überfüllten Kapuzinerkirche eine ergreifende DANKSAGUNG UND ABSCHIEDSFEIER. Bischof Elmar Fischer von Feldkirch hielt den Gottesdienst. Am Altar konzelebrierten 30 Priester! Anwesend waren sämtliche Priester des Dekanates Dornbirn. Der „DORNBIRNER MÄNNERCHOR“ erfreute alle mit ihren kräftigen Stimmen, gewaltig das „Großer Gott, wir loben Dich“ zum Abschluss der kirchlichen Feier. Anschließend im „Hotel Krone“ gab es für die geladenen Gäste (120 !) ein festliches Abendessen.

DAS AUSBLEIBEN GEISTLICHER BERUFE, sowohl für die Diözesen, wie auch für die Orden, zwingt die verantwortlichen Oberen zur Auflösung von Klosterschulen, Internaten und Klostergemeinschaften.

Heute eine große Sorge und Belastung für die Bischöfe und die Ordensoberen. In den Diözesen wird generell eine „REGIONALISIERUNG“ durchgeführt, d.h. mehrere Pfarren werden zusammengeschlossen, zu einer „SEELSORGEEINHEIT“, sodass ein Pfarrer die Verantwortung über die Seelsorge wahrnimmt, in Zusammenarbeit mit einem Diakon, Pastoralassistenten, Laienhelfer... Wir stehen erst am Beginn dieser Entwicklung auf kirchlicher Ebene.

Der ABSCHIED VON DORNBIRN war für unsere Tiroler – Kapuzinerordensprovinz (seit 2004 „Österreichische Kapuzinerprovinz“) sehr schmerzlich. Die letzte Kapuzinergemeinschaft des Klosters zählte zwei Priester (Guardian P. Gaudentius Walser und P. Angelus Wielander) und den guten Bruder Josef Hagen, Pfortner, Koch und Sakristan.

Gott Lob und Dank, wir konnten polnischen Franziskanern aus der Provinz POSEN Kloster und Seelsorge übergeben.

P. GAUDENTIUS WALSER, OFMCAP., PROVINZARCHIVAR
(ZUSAMMENGEFASST AUS DEM PROVINZARCHIV, ABTEIL „DORNBIRN“, AUS CHRONIKEN, PERSONALAKTEN, PERSÖNLICHEN AUFZEICHNUNGEN)

IN DORNBIRN VERSTORBENE MITBRÜDER

Alle im Kloster verstorbenen Kapuzinermitbrüder sind auf dem Stadtfriedhof begraben:

P. Eligius Drexel aus Dornbirn	† 04.10.1889
Br. Tiburtius Rohner aus Hard	† 14.10.1905
Br. Job Haselwanter aus Reit / Seefeld	† 14.07.1914
P. Kasimir Ender aus Meschach	† 30.01.1915
P. Peter Damian Vergeiner aus Pufels / Gröden	† 16.06.1917
Br. Sisinius Gunz aus Bildstein	† 20.08.1919
P. Roman Pfister aus Emmerfeld / Württemberg	† 21.12.1930
P. Felizian Pichler aus St. Peter / Linz	† 03.03.1944
P. Oktavian Rechtschmid aus Kirchberg / Tirol	† 14.01.1945
P. Gebhard Benzer aus Götzis	† 18.12.1945
P. Hermann Zierler aus Salzburg	† 24.02.1946
Br. Meinrad Ellensohn aus Götzis	† 24.10.1947
P. Peter Chrysologus Herbst aus Freiburg /Brg.	† 23.07.1948
P. Philemon Rothweiler aus Konstanz	† 31.10.1949
Br. Florentin Gruber aus Scheibbs, NÖ	† 21.01.1954
P. Apollinar Kasper aus Nussbach / Baden	† 25.11.1956
Br. Ludwig Wegmann aus Heimenkirchen / Allgäu	† 31.12.1960
P. Silvester Moosmüller aus Burgkirchen / Alz	† 18.07.1961
P. Matthäus Lenz aus Neuweiler / Baden	† 09.08.1965
Br. Zenobius Mühlthaler aus Kuchl /Sbg.	† 26.02.1969
P. Nikolazs Kaindlstorfer aus Passau	† 09.08.1980
Br. Konrad Natter aus Andelsbuch	† 28.04.1990
P. Nikolazs Thurnher aus Klaus	† 23.04.1993
P. Elmar Lampert aus Göfis	† 28.12.1995
P. Eustach Göbel aus Weyarn /Bayern	† 02.08.1997
P. Michael Hämmerle aus Lustenau	† 15.03.2003
P. Johannes Evangelist Gehrler aus Höchst (gestorben in Oberlochau, begraben in Dornbirn)	† 11.01.2007

DIE GUARDIANE DES KLOSTERS DORNBIRN (1894 – 2004)

P. Ambrosius Girtler aus Jaufental	1894 - 1897	P. Athanasius Brader aus Ried / OÖ	1934 - 1936
P. Wulfram Florineth aus Agums	1897 - 1900	P. Agapit Moritz aus Tobadill / Landeck	1936 - 1937
P. Ambrosius Girtler (2. Mal)	1900 - 1903	P. Gregor Nazianz Frick aus Aulendorf	1937 - 1938
P. Wulfram Florineth (2. Mal)	1903 - 1906	P. Kasimir Marte aus Röthis	1938 - 1946
P. Ambrosius Girtler (3. Mal)	1906 - 1907	P. Rudolf Holzer aus Bischofshofen	1946 - 1949
P. Fidelis Fussenegger aus Hohenems	1907 - 1910	P. Franz de Paula aus Abtenham / Bayern	1949 - 1951
P. Wilhelm Walch aus Laas / Vischgau	1910 - 1913	P. Eustach Göbel aus Wayarn / Bayern	1951 - 1958
P. Fidelis Fussenegger (2. Mal)	1913 - 1916	P. Nikolaus Thurnher aus Klaus	1958 - 1964
P. Viktorian Noggler aus Graun	1916 - 1918	P. Nikolazs Kaindlstorfer aus Passau	1964 - 1967
P. Leodegar Feuerstein aus Morschach	1918 - 1919	P. Maurus Ritter aus Klaus	1967 - 1970
P. Gregor Magnus Kuppel aus Wahlwies	1919 - 1920	P. Nikolaus Thurnher (2. Mal)	1970 - 1979
P. Fidelis Fussenegger (3. Mal)	1920 - 1923	P. Helmut Benkler aus Neusorg / Oberpfalz	1979 - 1986
P. Philipp Neri Lampert aus Göfis	1923 - 1926	P. Alfred Stefan aus Prien / Chiemsee	1986 - 1989
P. Gaudentius Koch aus Solothurn	1926 - 1929	P. Nikolaus Thurnher (3. Mal)	1989 - 1993
P. Primus Lampert aus Fraxern	1929 - 1931	P. Gaudentius Walser aus Göfis	1993 - 2004
P. Verekund Steidle aus Denkingen	1931 - 1934		

(LETZTER GUARDIAN DER TIROLER – PROVINZ;
ÜBERGABE AN DIE POLNISCHEN MITBRÜDER AUS DER PROVINZ POSEN)

PRESSEAUSSENDUNG GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG „FREUNDESKREIS FRANZISKANERKLOSTER DORNBIRN“

AM 16. JUNI 2011 FAND IM FRANZISKANERKLOSTER DORNBIRN DIE GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG DES „FREUNDESKREISES FRANZISKANERKLOSTER DORNBIRN“ STATT.

Guardian P. Wenzeslaus hielt eingangs eine kurze Dankandacht und erbat für diesen neuen Helferkreis Gottes Segen.

Klostervater Elmar Mayer informierte dann die anwesenden Freunde des Klosters über die Ziele des Vereines, der es sich zur Aufgabe macht, das über 100 Jahre alte Kloster zu sanieren bzw. renovieren und den heutigen Wohnverhältnissen anzupassen. Erfreulich für ihn, dass bereits über Hundert Menschen sich für den Freundeskreis gemeldet haben und er hofft, dass noch viele dazu kommen. Heinz Seeburger, Klostervater des Franziskanerklosters Bludenz und langjähriger Weggefährte von P. Wenzeslaus



gab einen kleinen Einblick über die wichtige Aufgabe eines Klostervaters, der sozusagen der Außenminister der Klostergemeinschaft ist und sich vor allem um den Erhalt des Klosters kümmert und der Kontakter zur öffentlichen Hand und den verschiedensten Institutionen ist. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass mit Elmar Mayer für das Franziskanerkloster Dornbirn ein sehr engagierter Klostervater gefunden werden konnte, der auch sehr darum bemüht war, dass es so rasch zur Gründung des Freundeskreises und zur Bestellung eines Bau- und Renovierungsausschusses kommen konnte.

Landesrätin Dipl. Vw. Andrea Kaufmann wurde im Anschluss zur Obfrau und Klostervater Elmar Mayer zum gf. Obmann gewählt. Weiters wurden in den Vorstand gewählt



V.L. ANDERS KLAUS, GASSER HANS, KLOSTERVATER ELMAR MAYER, OBFRAU LR ANDREA KAUFMANN, GUARDIAN P. WENZESLAUS, PETER ROSENZOPF, HERMANN GASSER

P. Wenzeslaus Dabrowski als Präses, Gasser Hermann, Kassier, Rosenzopf Peter, Schriftführer, und als Beiräte Gasser Hans, sowie Anders Klaus. Zu Rechnungsprüfern bestellt wurden Zoppel-Geiger Verena und Mag. Wohlgenannt Martin. Die neue Obfrau LR Andrea Kaufmann dankte für die Wahl und betonte ihre große Verbundenheit zu diesem

Dornbirner Kloster. Sie freut sich über diese neue Aufgabe und wünscht sich möglichst viele Mitglieder. Abgerundet wurde diese Gründungsversammlung mit einer Agape im Refektorium. Unter den Gästen sah man auch Bürgermeister DI Wolfgang Rümmele, Pfarrer Werner Ludescher und Pfarrer Walter Vonbank.



WIR FRANZISKANER LADEN ZUM BEITRITT DES FREUNDKREISES ALS SPONSOR DER BAUSTEINAKTION UM EUR 5,- EIN.

Unser Kloster wurde 1893, also vor mehr als 100 Jahren erbaut. Die Kirche wurde noch vor dem Weggang der Kapuziner wunderschön renoviert. Jedoch der Wohnbereich entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen, die Fenster sind mangelhaft und nicht isoliert, aber auch der Sanitär- und Heizungsbereich bedarf einer Erneuerung. Um diese sicher nicht einfachen und großen Aufgaben in die Tat umzusetzen, brauchen wir Ihre Unterstützung, dieses Vorhaben finanziell und ideell durchzuführen.

WIR WÜRDEN UNS FREUEN, WENN RECHT VIELE UNSEREM ANLIEGEN POSITIV GEGENÜBERSTEHEN. ANMELDEKARTEN UND ZAHLANWEISUNGEN LIEGEN IN DER KIRCHE UND AN DER PFORTE AUF UND KÖNNEN IM KLOSTER ABGEBEN WERDEN.

Einzahlungen Dornbirner Sparkasse,
BLZ: 20602 KNr.: 00000-242842

FRANZISKANERKLOSTER
DORNBIRN
Pater Wenzeslaus Dabrowski – OFM
Mayer Elmar
Guardian Klostersvater



UNTERSTÜTZEN SIE DIE RENOVIERUNG
 DES FRANZISKANERKLOSTERS
 UND WERDEN SIE **PATE**
 FÜR EINES UNSERER **121 FENSTER**

TYPE	STK.	GRÖSSE MM (B x H)	EUR/STK.
1	82	1100 x 1900	1.790,00
2	11	450 x 950	370,00
3	1	1350 x 950	1.100,00
4	8	720 x 1000	620,00
5	2	1200 x 1000	1.030,00
6	1	1200 x 1700	1.750,00
7	2	1000 x 2200	1.890,00
8	2	1000 x 1100	950,00
9	9	600 x 800	310,00
10	1	450 x 450	310,00
11	2	900 x 1100	950,00

